

Da kommt Freude auf: Michael Kemper (l.), stellvertretender Betriebsleiter der Stadtentwässerung, und der Leiter der Zentralkläranlage, Thorsten Strugholtz, auf dem Edelstahldach des neuen Großspeichers. Foto: Stadtentwässerung Lippstadt/Häger

Spaß für die Mikrobiologie

Neue Technik auf Klärwerk hilft Umweltschutz

■ **Lippstadt.** Nach gut sechs Monaten meldet die Stadtentwässerung bei einem ihrer schon im vergangenen Jahr angeschobenen Großprojekte Vollzug. Im Frühjahr hatte die Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit dem Abriss des abgängigen Gasspeichers der Zentralkläranlage die Voraussetzungen für eine Neuinstallation geschaffen, nun ist die alte Technik endgültig passé und die neue bereit für den Start. „Wir möchten im gesamten Klärprozess noch umweltfreundlicher werden. Darum erhöhen wir die Wärmeerzeugung", erläutert AöR-Vorstand Siegfried Müller den Ansatz für die hohe Investition. Ein neuer Speicher ist das Bindeglied zwischen der Energieerzeugung in den beiden riesigen Faultürmen und ihrer Verwertung in dem benachbarten Blokheizkraftwerk. Es liefert Strom, aber eben auch Wärme. „Wir bespaßen die Mikrobiologie ein bisschen anders. Bei einer erhöhten Temperatur ist sie fleißiger und erzeugt mehr Biogas", beschreibt Müller die grundsätzliche Ausrichtung der Anlage.

Doch wenn mehr Gas entsteht, muss es für den weiteren Prozess auch zwischengespeichert werden können. Der alte Speicher setzte da physikalische Grenzen. Weil er ohnehin in die Jahre gekommen war, entschied sich die Stadtentwässerung für eine neue und größere Anlage. Sie wurde überwiegend auf dem vorhandenen Fundament errichtet und hat einen Durchmesser von annähernd 14 Meter. Inklusive aller Bestandteile ragt der aus Stahl gefertigte Speicher bald 20 Meter in den Himmel. Eingespeichert wird das Gas in einer innenliegenden Blase, die sich je nach Füllstand nach oben ausdehnt. Während sein Vorgänger maximal 1.000

„Ein echter Klimaeffekt"

Kubikmeter fassen konnte, hält die neue Anlage bis zu 1.500 Kubikmeter Faulgas zurück. Während der Bauzeit sorgten zwei mobile Folienspeicher mit einer Höchstfüllmenge von zusammen 300 Kubikmeter für einen regulierten Prozessablauf. „Das hat gut funktioniert und ist empfehlenswert", stimmen Michael Kemper, stellvertretender Betriebsleiter der AöR, und Klärwerkschef Thorsten Strugholtz überein.

Das bestehende Blockheizkraftwerk wird durch die steigende Betriebszahl mehr Strom und Wärme liefern. In den Wintermonaten, so Michael Kemper, soll bedarfsweise ein zweiter Brenner zuheizen, um mit erhöhter Temperatur die gewünschte Faulgasmenge zu erreichen. Vorstand Siegfried Müller verspricht sich von der Investition einen echten Klimaeffekt. Denn die steigende Eigenproduktion von Biogas in den Faultürmen verringert den nötigen Zukauf fossiler Energie. Und auch den Strom können die Klärwerker auf der großen Anlage gut gebrauchen. Zusammen mit dem zweiten installierten BHKW auf dem Klärwerksgelände am Hellinghäuser Weg produziert die Stadtentwässerung an diesem Standort elektrische Energie über ihren eigenen Bedarf hinaus. Mit der Inbetriebnahme des neuen Gasspeichers nun noch etwas mehr. Dass die Investition gegenüber dem Planansatz um gut zehn Prozent unterschritten werden konnte, ist für den Vorstand der AöR ein doppelter Grund zur Freude. Dennoch bleibt die neue Anlage mit Kosten von einer Million Euro eine echte Hausnummer.